

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 275.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Postfach-Nr. 50, nach der Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 1.50. Monatlich 50 Pf. Postgebühren Nr. 1069 z. 6 Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., für zweispaltige 10 Pf., für einspaltige 5 Pf., answärtige Anzeigen 20 Pf.; Inserats für die nächst. Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 213.

Sonntag, den 12. September 1903.

10. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die sozialistischen Siege im Norden.

Eine freudige Botschaft kommt dem internationalen Proletariat aus Norwegen. Bei den Wahlen in den Storting haben die Sozialdemokraten, die bisher im norwegischen Parlament nicht vertreten waren, fünf Sitze erobert. Dieser überraschende Sieg, schreibt die „Wiener Arb. Ztg.“, ist von besonderer Bedeutung durch den Ort, an dem er errungen wurde. Im Nordland und im Amt Tromsø, im äußersten Norden des Landes, im Reiche der Mitternachts-Sonne, hat die Idee des Sozialismus triumphiert. Könnte die weltumfassende Bedeutung unserer Bewegung erhebender zum Ausdruck kommen als in diesen Erfolgen im Grenzland menschlicher Kultur? Heute wissen wir: so weit Menschen in festen Wohnstätten leben und schaffen, so weit ist die Lehre von der Befreiung aus dem Joch der Ausbeutung gedrungen. Sie gedeiht unter dem heißen Himmel Südamerikas wie in der milden Gartenluft Japans und in der ernsten Natur des Nordlandes.

Der erste sozialistische Sieg im Polarkreis darf das ganze Proletariat mit Stolz erfüllen, und er muß auch Bewunderung für die tapferen Verkünder und Beförderer unserer Idee erwecken, die unsägliche Schwierigkeiten schon bei den einfachsten Handhabungen der Agitation zu überwinden haben. Dieser Sieg mag aber auch für unsere Gegner eine Lehre sein, die in Mißachtung der materialistischen Geschichtsauffassung darauf vertrauen, daß der Sozialismus ja doch nur die Weltanschauung der industriellen Arbeiter bleiben und nach deren Eroberung notwendig stagnieren müsse. Im norwegischen Siege zeigt es sich klar, daß die sozialistische Idee, wenn gleich aus den Röhren der großindustriellen Arbeiter geboren, doch wohl imlande ist, das begeisterte Ideal aller arbeitenden Menschen zu werden. Nicht die Arbeiter der wenigen Zwerghütten des Städtchens Tromsø können den Sieg der Sozialisten entschieden haben, auch nicht etliche Hafenarbeiter und weiskundige Matrosen. In den Herzen der armen Fischereibevölkerung, die dort unter steter Lebensgefahr dem Meer ihren kümmerlichen Unterhalt abringt, muß die sozialistische Lehre Wurzel gefaßt haben.

Diese geistige Entwicklung ist sicher sehr merkwürdig. Dem großstädtischen Arbeiter fliegen sozialistische Ideen förmlich von selbst zu. Sein Arbeitsverhältnis, das Schauspiel der grellen Klassengegenätze und unzählige Erfahrungen aller Art zwingen ihn unaufhörlich zum Nachdenken über die gesellschaftlichen Einrichtungen. Im nördlichen Norwegen stellen sich die sozialen Uebel nicht so kraß dar. Es giebt dort kein Massenelend, weil es dort keine Massen giebt. Die kapitalistische Ausbeutung wird hauptsächlich nur in der Form des Handels sichtbar. Auch mag der Lebenswandel der Bourgeoisie von Tromsø nicht aufreizend üppig sein. In der sozialistischen Gesinnung des Fischervolkes äußert sich ein durch stilles Nachdenken errungener Glaube an die Solidarität aller arbeitenden Menschen. Ein wohlfeiler Bourgeoisierkatholizismus möchte heute den Sozialismus gern als Herdenmenschtum hinstellen, als Produkt einer Massenuggestion (Beeinflussung) unter den von der Heimathscholle und jeglicher Tradition (Ueberlieferung) losgerissenen Proletariaten. Aber wer hängt treuer und inniger an der Heimath, trotz der Armut der Gauen, die sie sich mühevoll abringen läßt, als die norwegischen Fischer? Und sie sind keine oberflächlichen, durch tausenderlei Eindrücke bewegten und zerstreuten Großstädter. Die sozialdemokratischen Wähler des Nordlandes sind grübelnde, tiefreligiöse Naturen, die sich nicht leicht einer neuen Idee zuwenden, aber sie dann, wenn sie sie erfaßt haben, mit einer unerschütterlichen Ruhe festhalten. Es sind die Menschen Jbøens und Arne Garborgs. Im Amte Nordland kommen 3, im Amte Tromsø 2 Einwohner auf einen Quadratkilometer. Wer wagt noch den Fortschritt des Sozialismus mit der bloßen Anziehungskraft der Masse und dem ansteckenden Geiste der Mitläuferei zu erklären?

Aber die norwegische Sozialdemokratie hat auch in den übrigen Theilen des Landes außerordentlich günstige Ergebnisse erzielt. In vielen Orten wurden die sozialistischen Wahlmänner gewählt. In Christiania überflügeln unsere Genossen die Radikalen ganz beträchtlich. Ueberhaupt sind die Tage des Radikalismus in Norwegen gezählt. Die regierungsfreundliche Linke hat solche Verluste erlitten, daß ein Wechsel des Regierungssystems zweifellos ist. Im nächsten Storting wird die Rechte mit der gemäßigten Linken wahrscheinlich über eine knappe Majorität — etwa 60 von 117 Stimmen — verfügen. Bemerkenswerth ist, daß die Radikalen insbesondere in den Städten schwere Niederlagen erlitten haben. Die zweit- und die drittgrößte Stadt, Bergen und Drontheim, mit je vier Sitzen gingen ihnen verloren. Auch die Sozialdemokraten haben ihre Mandate den Radikalen abgenommen. Der Sieg der gemäßigten Parteien hängt sicher mit den politischen Tagesfragen, insbesondere mit dem Problem der Union mit Schweden, zusammen; es ist aber nicht zu verkennen, daß

sich im Wahlergebnis eine aus einer allgemeinen geschichtlichen Entwicklung stammende Befreiung des doktrinarren Radikalismus ausdrückt. Die bürgerlichen und bäuerlichen Wähler wollen keine Demokratie, die aus Konsequenz schließlich ablehnen müßte, gewisse Ansprüche der Besitzlosen mit Gewalt zurückzuweisen. Die Wähler aber, die das Heil ihres Landes in einem Zusammenleben wirtschaftlich und politisch freier Menschen sehen, wenden sich von dem schönrednerischen und marklosen Radikalismus ab und werden Sozialdemokraten. Auch in Norwegen vollzieht sich der politische Prozeß, der die alten, illusionistischen Parteien auflöst und dem Klassenkampf freie Bahn macht.

Politische Studien.

Deutschland.

Die Reichstagswahl in Dessau-Verbst findet am heutigen Freitag statt. Unsere Parteigenossen werden die größten Anstrengungen machen müssen, wenn es ihnen gelingen soll, das Mandat zu erobern, da sie auf niemandes Wahlhilfe rechnen können. Zwar haben die Vorstände des konservativen Wahlvereins und des Bundes der Landwirthe im Wahlkreise eine öffentliche Erklärung erlassen, wonach sie nicht in der Lage sind, von Partei wegen ihre politischen Gesinnungsgenossen zu einem geschlossenen Eintreten für Schrader aufzufordern, aber trotzdem dürften wohl konservative und Bündler für den freisinnigen Vereinigungsmann Mann für Mann stimmen. Hoffen wir das Beste!

Einem Instigen Plan zur Vertilgung der Sozialdemokratie hat ein Sozialistenböder ausgeheckt, der seine „geistigen“ Erzeugnisse in der preussischen Landrathspreß abzulagern pflegt. Der Plan läuft darauf hinaus, daß der Staat — — Reisprediger, Wanderlehrer anstellen soll, die, mit Beamten-eigenschaft versehen, durch Gesetz das Recht bekommen müßten, in allen öffentlichen Versammlungen jederzeit gehört zu werden und die auch eines besonderen Schutzes als Staatsbeamte zu genießen hätten. Solchen Beamten läge auch die Pflicht ob, alle Lügen und Verdrehungen der sozialdemokratischen Presse selbst zu widerlegen, durch Flugblätter die Arbeiter und Kleinbürger über alles Wissenwerthe aufzuklären, den Agitatoren auf jede Weise entgegenzutreten in öffentlichen, von ihnen selbst zu veranstaltenden Versammlungen das Volk zu gewinnen zu suchen, seine Klagen zu vernehmen und über alles an die Provinzial- und Zentralbehörden zu berichten. Ob diese Beamten vom Reiche zu bestellen oder wie die Fabrikinspektoren von reichswegen einzuführen, von den Einzelstaaten aber auszuführen und zu befehlen sein würden, wäre eine Frage von sekundärer (untergeordneter) Bedeutung: Hauptsache wäre, daß das Reich die Sache in die Hand nehme und organisiere, die Ausführung könnte dann den Einzelstaaten anheimgegeben werden, wenn schon es natürlich besser wäre, wenn das Reich unmittelbar diese Beamten dirigierte und mit seinen Weisungen verfähre.“ Dem Vorwurfe, daß man seinen Vorschlag als zu phantastisch verwerfen werde, begegnet der findige Kopf damit, daß man vor 50 Jahren auch jeden als einen unpraktischen Phantasten verachtet hätte, der damals an staatliche Unfall- und Invalidenversicherung gedacht hätte. — Der Plan findet, das sagen wir frei heraus, auch ganz unsern Beifall. Das Erscheinen der amtlich geachteten Sozialisten in unseren Versammlungen würde sich als ein Zugmittel ersten Ranges erweisen, und an vollen Versammlungen würde dann kein Mangel mehr sein.

Kronzeuge Dertel. Während die Presse ohne Unterschied des Parteistandpunktes einhellig das Zeugniszwangsverfahren gegen unseren Genossen Rehbein vom „Vorwärts“ verurtheilt, wirft sich der weißwestige Dertel in seiner „Deutschen Tagesztg.“ zum Kronzeugen auf. Er hält den „nationalen, von der Nothwendigkeit einer strammen Heeresmacht überzeugten Blättern“ eine Sonntagsnachmittagspredigt darüber, daß sie der „Ihrer Pflicht bewußten Militärbehörde“ keine Gerechtigkeit widerfahren lassen. „Wollte eine Militärbehörde das (d. i. die Verweigerung des Zeugnisses) ruhig hinnehmen, so machte sie sich mitschuldig, wenn der sozialdemokratische Geist im Heere immer mehr um sich greift.“ — Es paßt in das Moralsystem des Kronzeugen Dertel, daß er, der die Knutenstrafe empfiehlt, auch ein warmer Vertheidiger der Zeugnisfölscher ist. Glücklicherweise haben ihn die letzten Reichstagswahlen unschädlich gemacht, so daß er keinen Unfug mehr stiften kann.

Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen in Petersburg wird dem „Reichsbote“ geschrieben: „Es verlautet mit einiger Bestimmtheit, daß ein hervorragendes Mitglied der Handelsvertrags-Kommission sich dahin geäußert habe, die Reichsregierung habe die Ueberzeugung gewonnen, müssen es wären mit dem neuen Zolltarif, insbesondere mit den Minimalzöllen für Getreide, keine Handelsverträge abzuschließen, und es müsse eine Herabsetzung der Minimalzölle erstrebt werden, ehe mit Rußland weiter verhandelt werden könne.“

Ueber die bedrängte Lage der Photographen verbreiten sich zwei Denkschriften, die dieser Tage an den Reichskanzler und die sächsische Regierung abgesandt worden sind. Die Nothlage ist hervorgerufen worden durch die Konkurrenz der Waarenhäuser und das Umfächgreifen der Liebhaberphotographie. Früher erhielten die Photographen für das Duzend Bildchen zwischen 5 und 15 Mk. Die Waarenhäuser liefern die Bilder für 1,80 Mk. Der sächsische Photographenbund behauptet, daß dieser Preis allenfalls die Rohkosten deckt, und daß die Photographie vom Waarenhaushandel nur als Nothwaare, bei der nichts verdient werden solle, betrachtet werde. Die Denkschriften fordern die Regierungen zu den lächerlichsten Maßregeln auf: Höhere Besteuerung der Waarenhäuser, Verbot des Verkaufs von Liebhaberphotographien und Verbot der unentgeltlichen Zugabe von photographischen Vergrößerungen in den Geschäften.

Einem Streitappell in Gestalt der Judenfrage wirft Eugen Richter in die nationalsozial. freisinnige Verbrüderung. Ein antisemitisches Element ist mit den Raummännern in die freisinnige Vereinigung hineingekommen, bemerkt höhniisch die „Freis. Ztg.“, um dann mit großem Wohlgefallen die antisemitische Färbung der Raummänner an der Hand von Zitaten aus dem nationalsozialen Katechismus nachzuweisen. Es sind hiernach wirklich waschechte Antisemiten, die Herr Barth verdauen soll, der doch bekanntlich jüngst an Stelle Richters Vorsitzender des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus geworden ist.

Den Abschluß von Handelsverträgen mit Schweden und Norwegen beantragt der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik in einer Eingabe an den Reichskanzler. Darin wird auf den ausgedehnten Handelsverkehr zwischen Deutschland und den skandinavischen Staaten, gleichzeitig aber auch auf dessen Unsicherheit hingewiesen, die in den jährlichen Zollerhöhungen jener beiden Länder ihren Grund hat, längere Geschäftsabschlüsse unmöglich macht und unseren Exporteuren nicht selten direkte Schädigungen verursacht.

Das Marinekriegsgericht in Kiel verurtheilt den Korvettenkapitän Berger vom Reichsmarineamt zu fünfjähriger Gefängnisstrafe wegen Mißbrauch seiner Dienstgewalt, den Kapitänleutnant Remminger zu zweitägigem Kammerarrest wegen Abstattung falscher Dienstmeldungen und Ausstellung unrichtiger Dienstatteste. Berger war Kommandant, Remminger erster Offizier des Kreuzers „Geier“ in Ostasien. Die Verhandlung fand wegen angeblicher Gefährdung der militärdienstlichen Interessen unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, obwohl der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrath Tamassche, erklärt hatte, daß eine solche Gefährdung nicht zu befürchten sei.

Die Zustände auf Samoa, auf die wir bereits dieser Tage hingewiesen haben, scheinen allerliebste zu sein. In einem Schreiben aus Apia an die „Deutsche Zeitung“ heißt es: Die Empörung unter den Anstiedlern ist eine so große, daß ein Theil bereits die Inseln wieder verlassen hat. Eine Reihe anderer Deutscher wird folgen. Die Stimmung ist so erbittert, daß manche empört sagen: „Lieber englisch in Australien, als deutsch in Samoa unter dem Regimente eines Sol!“ ... Man erzählt sich, der Gouverneur Sol habe einmal in intimer Kreise geäußert: „Die Eingeborenen halte ich durch Weisheit bei guter Laune, die Engländer leite ich als Fremde, und die Deutschen — — müssen.“ Das scheint uns nach allem, was wir von Dr. Sol gehört haben, mehr als glaubhaft. Ob aber die braven Deutschen noch länger „müssen“ werden, das, Herr Gouverneur, erscheint uns doch recht zweifelhaft. Zu straff gespannter Bogen bricht. Viel leicht wird das auch hier die Zukunft lehren.“ — Mit dem Urtheil, wer hier im Rechte ist, wird man noch zurückhalten müssen.

Kleine politische Nachrichten. Angesichts der bestimmten Erklärung konservativer Blätter, daß der Justizminister keinen Majestätsbeleidigungserlaß gegen die sozialdemokratische Presse verfügt habe, wie die „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. behauptet hatte, spricht der „Vorwärts“ die Vermuthung aus, daß die an die Staatsanwälte ergangene Anordnung auf eine Reichsstelle zurückzuführen sei. — Das Reichsmarineamt verfügte für den 1. April 1904 die Organisation einer neuen Reichsbehörde mit dem Sitz in Hamburg als Schiffsbesichtigungs-Kommission. In die Spitze derselben wird nach dem „Hamb. Corr.“ ein höherer Seeoffizier treten. — Die Polen organisiren sich. In Polen wurde Donnerstag die Gründung eines polnischen Zentralwahlkomitees für ganz Deutschland beschlossen. — Die früher bereits angeforderte Agitationsschule des Zentrums ist nach der „Post. Ztg.“ am Sonntag in Frankfurt a. M. mit 28 Schülern eröffnet worden. — Die nächstjährige Kaisermanöver werden, der „Frankf. Zeitung“ zufolge, unter Theilnahme des sieben-, achten, zehnten und elften Armeekorps im südöstlichen Theile Westfalens stattfinden. — Wegen

fremden Schmitter. — Die Vorarbeiten zur Schönberg-Dassower Bahn sollen nunmehr in Angriff genommen werden, nachdem die Vermessungsarbeiten beendet sind.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Ein grauenhaftes Verbrechen haben drei Matrosen des seit einer Reihe von Jahren zwischen Hamburg und Westafrika verkehrenden englischen Dampfers „Egga“, Kapitän Colbeck, an der afrikanischen Küste verübt. Kurz vor der Abfahrt des Dampfers von Lagos nach Hamburg gerieten die drei Matrosen wegen Schikanierung durch den ersten Offizier mit diesem in einen Streit, der zur Folge hatte, daß sie beschlossen den Offizier zu tödten. In einem unbewachten Augenblick fielen die Unholde über ihn her und schnitten ihm die Kehle durch. Hiermit war jedoch ihrer bestialisches Wuth noch nicht genügt, denn sie schnitten dem Unglücklichen mit den Schiffsmessern buchstäblich den Kopf ab und warfen die Leiche in's Wasser. Die Mörder wurden auf Veranlassung des Kapitäns gefesselt von Bord geholt und bis zur Abfahrt des Dampfers nach Europa im Gefängnis gehalten. — In Altona wurden dem Rangirer Margien beide Beine abgefahren. Er ist bereits seinen Verletzungen erlegen. — Der wegen Unterschlagungen aus Ribnitz flüchtig gewordene Förster Rudolf Wiente hat sich dem Strafrichter entzogen, indem er sich in der Schweiz, wohin ihn die Flucht getrieben hatte, erschossen hat. Von dem mit dem Förster geflüchteten Jäger fehlt bisher noch jede Spur.

Hamburg. In den Kreisen der Straßenbahner herrscht, wie das „Hamb. Echo“ konstatirt, eine ganz andere Stimmung als vor der Bewegung. Ein gewisses Sicherheitsgefühl hat sich der Leute bemächtigt, das sie früher nicht kannten. Die Behandlung durch die Vorsetzer hat sich wesentlich gebessert, auch sonst allerlei Erleichterungen und Vergünstigungen eingeführt, so daß die Straßenbahner sich sagen: „Der Transportarbeiterverband hat doch durch sein Eingreifen im Handumdrehen etwas durchgesetzt, worauf wir sonst bis in alle Ewigkeit hätten lauern können!“ Der Verband wird natürlich auch weiterhin darüber machen, daß die Straßenbahner zu ihrem Rechte kommen, und er wird dies um so eher können, als er jetzt Arbeitgeber seiner Mitglieder geworden ist. Die Hamburger Ortsverwaltung hat nämlich eine Anzahl Aktien gekauft; von den darauf ruhenden Rechten wird sie nach Maßgabe der Statuten selbstverständlich ausgiebiger Gebrauch machen. — Genosse Gustav Waberky, Redakteur des „S. G.“, hat gestern Nachmittag die ihm wegen Beleidigung des Fürsten von Babel vom hiesigen Landgericht zuerkannte Festungshaft von drei Monaten angetreten. Die „Majestätsbeleidigung“ wurde bekanntlich in einem lustigen Bauderei-Gedicht erblickt. Ein Besuch Waberky's an den Oberstaatsanwalt, ihm zurecht Regelung seiner geschäftlichen Angelegenheiten eine Strafanktrittsfrist bis zum 22. d. M. zu gewähren, ist abschlägig beschieden worden, desgleichen ein Erluchen, die Strafvollstreckung bis zum Eingang der angerufenen

Senatsentscheidung über die nachgesuchte Fristgewährung auszusprechen!

Wandsbek. Submissionsblüthe. Von der hiesigen Garnisonverwaltung sollen Malerarbeiten vergeben werden. Während die höchste Forderung 1209 Mark betrug, wollte ein Malermeister die Arbeiten für 482 Mark liefern. Das Submissionsumwesen hat bereits derartige Mißstände gezeigt, daß es wirklich an der Zeit ist, einmal mit demselben aufzuräumen resp. eine solidere Grundlage für dasselbe zu schaffen.

Altenrade. Wie der Landrath und Wahlkommissar von Uslar für Thron und Altar kämpfte und doch hineinfiel, dazu weiß „Seimdal“, der in der letzten Zeit ebensogut im Bureau des Landraths Bescheid weiß als dieser selbst, folgendes hübsche Anekdoten beizubringen:

Schloß Brunlund, den 19. Juni 1903.

Streng vertraulich!

Pflicht eines jeden reichstreuern deutschen Bürgers ist es, bei der kommenden Stichwahl zu erscheinen und seine Stimme gegen den Feind von Thron und Altar abzugeben und den Kandidaten der Ordnungspartei zu wählen.

Ein jeder Wahlberechtigter muß erscheinen, soll die Mehrheit im Reichstage nicht den Feinden zufallen.

Ich bitte auch Sie dringend, das Ihre zur Erreichung dieses Zieles eifrig und ungefäumt zu thun.

Ihr ergebenster

u. Uslar.

Die Wahl unseres Genossen Mahle zum Reichstagsabgeordneten war die Folge dieser landrätlichen ungesetzlichen Wahlbeeinflussung!

Oldenburg. Zur Affäre Riez theilt der „Oldenburger Gen.-Anz.“ mit, daß Biermann bei seinen Vernehmungen angegeben habe, die betr. Briefe seien in der ersten Zeit regelmäßig mit dem Juge Jever-Oldenburg, hernach aber mit einem Eisenbahnzuge aus dem Rheinland nach hier aufgegeben. Das mußte den Verdacht auf Riez lenken. — Wir können es kaum glauben, daß Biermann dem Bericht gegenüber derartige Angaben, die einer direkten Preisgabe des Riez gleichkommen, gemacht hat. Die Mittheilung wird wohl erfunden sein, um Biermann zu diskreditieren.

Letzte Nachrichten.

Elbing. Bootsunfall. Bei einer Segelpartie auf dem Elbingfließ kenterte ein Boot mit vier Insassen, darunter zwei Damen. Drei Personen wurden gerettet. Der Brimann ertrank.

Lüdenscheid. Von der Straßenwalze zerstampft. Mehrere Kinder spielten hier auf einer Straßenwalze. Als sich diese plötzlich in Bewegung setzte, kam ein siebenjähriges Mädchen unter die Walze. Dem Kinde wurde der Kopf förmlich platt gedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Minden. Ein Großfeuer äscherte im westlichen Stadttheil von Nichte auf 25 Wohnhäuser, darunter das Postamt und die Schule, ein.

Bern. Arbeiterisiko. Beim Bau des Tunnels der Jungfrauabahn wurden drei italienische Arbeiter durch eine losgelöste Felsmasse erdrückt und waren sofort todt.

Debenburg. Sechs Personen verbrannt. Bei einem Feuer in der ungarischen Ortschaft Endret kamen vier Kinder und zwei Frauen in den Flammen um. Die Ortschaft selbst wurde größtentheils zerstört.

Kopenhagen. Verhafteter Briefmarken. Der frühere Postexpedient Engelbrecht wurde in Christiania verhaftet. Er hatte im Laufe seiner anderthalbjährigen Dienstzeit 7000 amerikanische Briefe unterschlagen, um Geld darin zu suchen.

Marseille. Beulenpest. Infolge Nachrichten des „Bureau Paris Nouvelles“ wurden in Marseille bis Donnerstag Abend 27 Fälle von Beulenpest konstatiert und 29 weitere Fälle sind unter Beobachtung gestellt worden. In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem Vorort Saint Barnabe die Kartonnagenfabrik von Girv, wo aus dem Orient eingeführte Abfälle verarbeitet wurden und auch sämtliche erkrankten Personen beschäftigt waren, auf Befehl der Behörden niedergebrannt. Dasselbe geschah mit dem Quartier der Lumpensammler. Die strengsten Isolierungsmaßnahmen wurden durchgeführt.

Sofia. Die Rache der Verlassenen. In Rischinew schoß eine Gymnasialabdurientin auf den Direktor der Stadtkreditgesellschaft, Lajo, ihren Geliebten, und verletzte ihn tödlich.

Bombay. Cholera in Indien. In Oberindien herrscht seit einigen Monaten die Cholera. Auch ein englisches Infanterieregiment wurde von der Krankheit befallen. Es kamen 25 Erkrankungen vor, von denen 17 mit Tod endigten. Unter den Erkrankten befand sich ein Offizier. Man schrieb die Erkrankung dem Genuß des Wassers einer gewissen Quelle zu, und die Krankheit erlosch in der That, als der Gebrauch dieser Quelle verboten wurde.

Briefkasten.

H. A. Der Vermieter hat für seine Forderungen aus dem Miethsverhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Miethers. (§ 559 und 560 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.)

Quittung.

Für die Crimmitschauer Textilarbeiter gingen ein:
Verband der Tapezierer. 15 Mk.
Entschädigung von Hilfskomiteemitgl.
des Gewerkschafts-Ausschlusses. 1 „
Verband der Dachdecker. 10 „
Bereits quittirt 978 „
Summa 1004 Mk.

Expedition des „Rab. Volksb.“

Hierdurch sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn bei dem schmerzlichen Verlust unserer Mutter und Großmutter für die innige Theilnahme und Kranzspende unsern herzlichsten Dank.
H. Bartels und Frau
geb. Matthesien und Kinder.

Zu vermieten zum 1. Oktober
Bröggerstr. 15: Etage (3 Zimmer).

Zu vermieten die erste Etage zum Oktober
Friedenstraße 10.

Sofort 1 Logis zu vermieten
Sabowastr. 4, part.

Eine kleine Wohnung zum 1. Okt.
per Zufall zu vermieten.
Markstraße 53, 1. Etg.

Gesucht ein Zimmer
das sich als Schumacher-Werkstatt eignet. Wiedebeck od. deren Nähe. Rab. Chafotstr. 8, p.

Eine rüst. Frau sucht Beschäftigung
im Waschen und Reinmachen.
Engelwisch 33, Haus 3, 1. Etg.

Perfekte Plätterin sucht Kunden
in und außer dem Hause.
Untertrabe 79, 1. Etg.

Gesucht ein tüchtiger Brotverkäufer bei 15 pCt. Provision. Pferd und Wagen wird von der Bäckerei gestellt.
Offerten unter **Z D** an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein tüchtiger Schuhmachergeselle.
Aug. Rostock, Künshausen 14.

Zu verkaufen ein schwarzer Terrier-Hund,
3 Monate alt. Margarethenstr. 27 a.

F. Baurenfeind
Schuhmachermeister
Königsplatz 34
Telephon 1111
Königsplatz 34
Königsplatz 34

Ausverkauf

wegen Durchbau meines Hauses
nur noch 14 Tage
und empfehle ich Brautleuten diese Gelegenheit besonders.

Heinr. Rosenberg

Haus- und Küchengeräthe,
Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung.
10 Mühlentrasse 10.

Lichtbilder-Vortrag

am Donnerstag den 8. Oktober
Abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saale des Vereinshauses, Johannisstrasse 50/52.

Zwei Monate auf den Canarischen Inseln.

100 Riesenlichtbilder.
Original-Aufnahmen von Richard Laube-Leipzig.
Eintrittskarten 20 Pfg., schulpflichtige Kinder 10 Pfg., noch nicht schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Karten sind zu haben bei: C. Wittfoot, Gürtstraße, F. Leeke, Lederstraße, L. Puls, Dr. Burgstraße, J. Grünwald, Böttcherstraße, im „Vereinshaus“ und in der Exped. des „Lübeder Volksboten“, sowie bei den Kommissionsmitgliedern.
Die Kartell-Kommission.

5000 Pfd. ganz fr. Kronsbeeren
von heute ab 10 Pfd. 80 Pfg.
und seine Einmachbeeren 15 Pfg.
hat zu verkaufen
H. O. Baade, Waisenhofstr. 27 a
Sonnabend

Hochfeine Zwetschen
per 10 Pfd. 1,10 Mk., so lange der Vorrath reicht.
Glockengiesserstrasse 21, Laden.
Gefunden eine Kulleiter
vor dem Burghor.
Abzinsen Fischergrube 20/4.

Local-Verband der Hafenarbeiter Lübeds.

Verammlung

am Montag den 14. Sept.
Abends 8 1/2 Uhr
Tages-Ordnung:
1. Besprechung der Arbeitszeit auf den Holzplätzen.
2. Abrechnung mit der Centrale.
3. Verschiedenes.
Zu dieser Verammlung sind alle auf den Postdampfern beschäftigten Arbeiter eingeladen.
Der Vorstand.

Pfaffenspiegel

5. (neueste) Auflage.
Buchhandlung von Fr. Meyer & Co.

Heute Abend von 6 Uhr an:
Warme Snackwurst.
Wilh. Carstens
Meierstraße 13.

Von jetzt an wieder jeden Sonnabend:
Warme Snackwurst.
Wilh. Rieck
Fackenburg Allee Nr. 63.

Fetten und mageren Speck
per Pfund 70 Pfg.

Geräucherte Schinken (Pandernd)
in Stücken von 2-3 Pfd. Pfd. 90 Pfg.
M. Lahritz, Böttcherstr., 1291.

Schweinefleisch per Pfd. 60 Pfg.
Hammelfleisch - 60 -
Farbonade - 70 -
Fies. fett. ger. Speck - 65 -
Gek. u. Leberwurst - 60 -
Gekochten Schinken - 100 -

W. Strohsfeldt,
Gladwegstraße 73
Martialisches Land Nr. 13 und 14.

empfehle
prima fettes Fleisch,
dicke Fleisch,
von 5 Uhr an:
Heiße Snackwurst.
Johs. Fischer
Engelwisch 52.

Empfehlen
junges fettes
Suppenfleisch,
dicke Fleisch,
feine Bratenstücke, gef. Mettwurst u. fr. Leberw. feines Beesfett.
Frau S. Becker u. Ernst Wulff
Fischergrube 23. Dantwärtgr 24.

Besondere Angebote für die Herbst-Saison

Schuhwaaren.

Derbe Mädchen- u. Knaben-Schulstiefel aus Roshleder, genagelt, Größe 27-30 **3²⁵** Größe 31-35 **4⁰⁰** Größe 36-39 **5⁰⁰**
 Derbe Mädchen- u. Knaben-Schulstiefel aus Roshleder, genagelt, Größe 27-30 **4²⁵** Größe 31-35 **4⁷⁵** Größe 36-39 **5⁵⁰**
 Damen-Rossleder-Schnürstiefel solide gearbeitet, **5⁰⁰** Herren-Zugstiefel stark genagelt, **5⁵⁰**

W. Blumenthal

Kohlmarkt.

LÜBECK.

Ecke Sandstrasse.

Delröcke, gelb und schwarz, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00.
 Deljacken und Hosen 3,00, 3,50, 4,00, 4,70.
 Arbeits-hosen in Zwirn, engl. Leder, blau Pilot, geftr. Leder, 1,50,
 2,00, 2,70, 3,00, 3,60, 4,00, 4,50, 5,00, 5,30—5,80.

Nur prima haltbare Stoffe.

Sämtliche Qualitäten führen wir auch in Schnitt-hosen.

Normal-Hemden u. Hosen 95 Pfg., 1,20, 1,50, 1,80, 2,20—4,50.
 Blau Flanell-Hemden . . . 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,30—6,00.
 Flanell-Hosen 3,30, 3,60, 3,90, 4,20, 4,50, 4,75.
 Boh-Jacken mit und ohne Futter 4,00, 4,50, 5,00, 5,50—7,00.

Herren- und Knaben-Garderoben.

Knaben-Anzüge . . . 1,90, 2,20, 2,50, 3,00, 3,30, 4,00—9,50.
 Surichen-Anzüge 7,50, 8,50, 11,00, 12,50, 14,00, 17,00—24,00.
 Herren-Anzüge 10,50, 14,00, 19,00, 21,00, 25,00, 27,00—36,00.

Sämtliche besseren Anzüge sind auf Hochhaar gearbeitet.

Trotz der billigen Preise geben wir noch Rabattmarken.

Bahr & Umlandt, Inhaber: Adolf Bahr.
 31 Breitestraße 31.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Lübeck.)

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung am Sonnabend den 12. Septbr. 1903

Abends 8 1/2 Uhr

im grossen Saale des Vereinshauses, Johannisstrasse 50/52.
 Tages-Ordnung:

1. **Zehn Jahre Holzarbeiter-Verband.**
 Referent: Kollege **Alb. Röske** aus Hamburg.
2. **Kartellbericht.** 3. **Verschiedenes.**

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen. — Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Die Bibliothek ist diesen Sonnabend von 7 1/2—8 1/2 Uhr geöffnet. — Die regelmässige Versammlung am 15. September fällt aus.

Die Lokalverwaltung.

Sonntag den 13. September: Stiftungsfest der Nachbarzahlstelle Schönberg. Die Lübecker Kollegen sind dazu eingeladen. Eintrittskarten a 50 Pfg. sind bei F. Seefe, sowie bei sämtlichen Verwaltungsmitgliedern zu haben. Die Teilnehmer wollen sich um 4 1/2 Uhr Nachm. bei Seefe versammeln. Abfahrt mit dem Zuge 5 Uhr 15 Min. Rückfahrt gegen 12 Uhr Nachts. Fahrpreis 1 Mk. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Obige

Empfehlungs-Karten

Bestellt prompt und sauber
 Die Druckerei des Lüh. Volkshaus.

Neu eingetroffen!

Dopp. gereinigte u. entstaubte
Bettfedern

Grös. 35, 60, 85 Pfg., 1 Mk. bis 5 Mk.

Prima Daunen und Halbdaunen

Grös. 1,20, 1,80, 2,00 Mk.
 bis 6,00 Mk.

Federdicke Inletts

Grös. 45, 65, 90 Pfg., 1,10 Mk.
 bis 3,00 Mk.

Eiserne Bettstellen

von 4,75 Mk. bis 20 Mk.

Matratzen

Grös. 3,75, 5,00, 7,50 bis 18 Mk.

Harry Dahm

Königsstr. 19, Eck Bohmstr.

Spezial für Bettfedern, Daunen u. fertige Betten.

Fahrräder

Tourenräder Mk. 100.
 Halbrenner Mk. 125.
 Mäntel per Stück Mk. 6,50.
 Schläuche von Mk. 3,50 an.
 Acetylen-Laternen Mk. 3.
 Sättel, hochfein, Mk. 3,00.
 Pedale, „ „ Mk. 3,50.
 Cellaternen, tadelloz, Mk. 1,00.
 Jede Reparatur sachgemäß sofort.

H. A. Hill, Grösstes Fahrradhaus,
 Johannisstr. 9.

Große Parthie

Emaille
 enorm billig.

Tassen, 17 Pfg.

Teller, 15 Pfg.

Pfannen, 25 Pfg.

Schaumlöffel 15 Pfg.

Theetöpfe 45 Pfg.

Kochtöpfe mit 12 Pfg.

Wannen, 70 Pfg.

Riesen-Bazar

Breitestraße 33.

Spille & v. Lühmann

Lübeck, Sandstrasse 17.

Größtes Spezial-Geschäft für eleg. Herren- u. Knaben-Garderoben fertig u. nach Maß.

Herren-Jacket-Anzüge 10⁵⁰ 13⁰⁰ 16⁰⁰ bis 50⁰⁰ Mk.
 Herren-Rock-Anzüge . . . 25⁰⁰ 32⁰⁰ bis 58⁰⁰ Mk.
 Herren-Sommer-Palet. 8⁵⁰ 13⁰⁰ 17⁵⁰ bis 42⁵⁰ Mk.
 Knaben-Anzüge 1²⁰ 15⁰⁰ bis 28⁰⁰ Mk.

Beste Verarbeitung — Tadelloser Sitz.

Arbeiter-Garderoben für jed. Beruf.

Blane Heberziehhosen 1.10	Maschinisten-Jacken 1.40
Blane Pilot-hosen 1.90	Bl. Pilot-jacken u. Joppen 2.40
Braune Lederhosen 1.80	Regatta-Blus. u. Hemden 1.25
Mantel-hosen 3.50	Parabend-Hemden 0.85

Malerkittel 2.25, 2.80	Konditor-Jacken 3.20—4.00
Freizeit-jacken 2.20—3.40	Konditor-Mützen und Schürzen,
Schlachter-jacken 3.30—3.60	Schlachter-Schürzen.

Normal-Unterzeuge, Hüte, Mützen,
 Wäsche, Kravatten, Handschuhe etc. etc.

